

BÜHNEN BERN

SCHAUSPIEL

Ab
03.02.24
Stadttheater



DIE PHYSIKER

von Friedrich Dürrenmatt

Regie: Mathias Spaan

**Material zur Vor- und Nachbereitung
im Unterricht**

Inhalt

Über Friedrich Dürrenmatt.....	4
Über sein Werk	5
Über Die Physiker	6
Die Handlung (kurz gefasst)	7
21 Punkte zu den Physikern von Dürrenmatt	9
Analysen/Interpretationen/Lektürenschlüssel... ..	10
Die Physiker bei Bühnen Bern.....	11
Besetzung	11
Regie.....	12
Bühnenbild	13
Interview mit Anna Armann.....	14
Kostüme	19
Musik.....	20
Zum ersten Mal im Theater – wie geht das?	21
Für Pädagog*innen und Begleitpersonen.....	22
Für die Schüler*innen	22
Theater-Knigge	23
Spielerische Vorbereitung	24
Warm-up	24
Die Speed Debatte.....	25
Verantwortung der Wissenschaft.....	27
Oppenheimer	28
Das Sanatorium	29
Nachbesprechung	31
Erinnerungsfetzen	31
Klärungs- und Beobachtungsfragen	31
Das Sanatorium hebt ab	32
Schreibe eine Kritik	32
Literaturverzeichnis & Bildnachweise	33
Kontakt & Impressum	34

Liebe Lehrkräfte

Diese Materialmappe möchte Sie dabei unterstützen, Schüler*innen für den Theaterbesuch *Die Physiker* (empfohlen ab 14 Jahren) vorzubereiten, und mit der Klasse auf interessante Diskussionsgegenstände zu kommen, welche Friedrich Dürrenmatt in seinem Stück aufwirft.

Im ersten Teil finden Sie allgemeine Informationen zum Stück und zum Autor. Im zweiten Teil gibt es Informationen zu der Umsetzung von Schauspiel Bern. Der dritte Teil besteht aus theaterpädagogischen Spielvorlagen zum Vor- und Nachbereiten.

Wir bieten Ihnen neben dieser Materialmappe auch vorbereitende Workshops, Nachgespräche (z.B. mit Beteiligten der Produktion) oder Führungen durchs Stadttheater an. Falls Sie inhaltliche Fragen haben oder theaterpädagogische Angebote rund um den Vorstellungbesuch buchen möchten, erreichen Sie unsere Theaterpädagogin Fabienne Bieber folgendermassen:

fabienne.biever@buehnenbern.ch, Tel: 031 329 51 18 (Mo –Do)

30 Minuten vor Beginn der Vorstellung findet im Foyer eine Einführung statt. (mehr dazu S.22)

Fragen zur Kartenbestellung und Schulklassentarife beantwortet Ihnen gerne unser Team der Theaterkasse: 031 329 52 52, kasse@buehnenbern.ch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Schauspiel Bern!

Gewinnspiel:

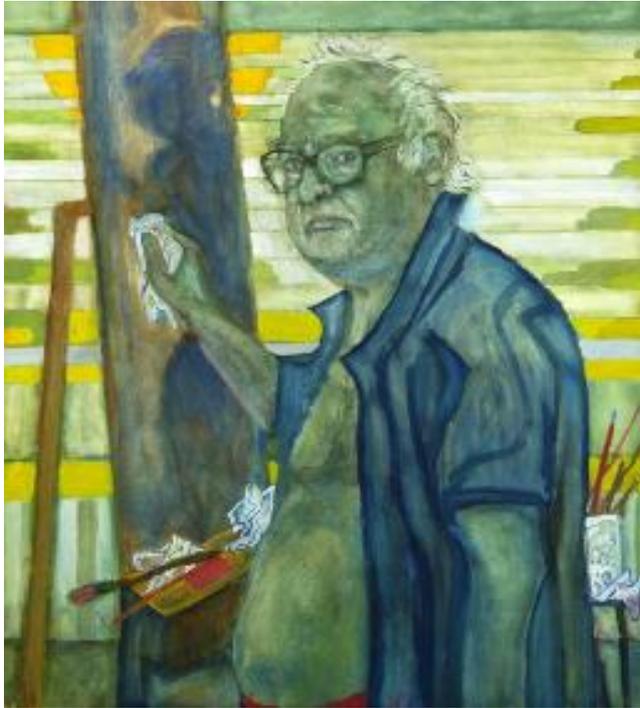
Scanne den QR Code und teste dein Wissen zu *Die Physiker*:



Über Friedrich Dürrenmatt

* 5. Januar 1921 Konolfingen bei Bern
†14. Dezember 1990 Neuenburg

Der Sohn eines protestantischen Pfarrers änderte seinen Plan, Maler zu werden, während seines Germanistik-, Philosophie- und Naturwissenschaftsstudiums (1941-45) zugunsten des Schreibens.



Er verdiente zunächst mit Auftragsarbeiten Geld. Sein erstes Stück, *Komödie* (1943), blieb unveröffentlicht und zeigte Einflüsse des Expressionismus. Dürrenmatts Interesse an gesellschaftlichen und politischen Fragen, das zeitlebens anhielt, zeigt sich schon in Texten, die er für das Kabarett schrieb. Sein erstes aufgeführtes Stück *Es steht geschrieben* (UA 1947, revidierte Fassung als *Die Wiedertäufer* 1967) handelt von der Schreckensherrschaft der Täufersekte in Münster im 16. Jahrhundert und löste in Zürich einen Theaterskandal aus.

Abb 1

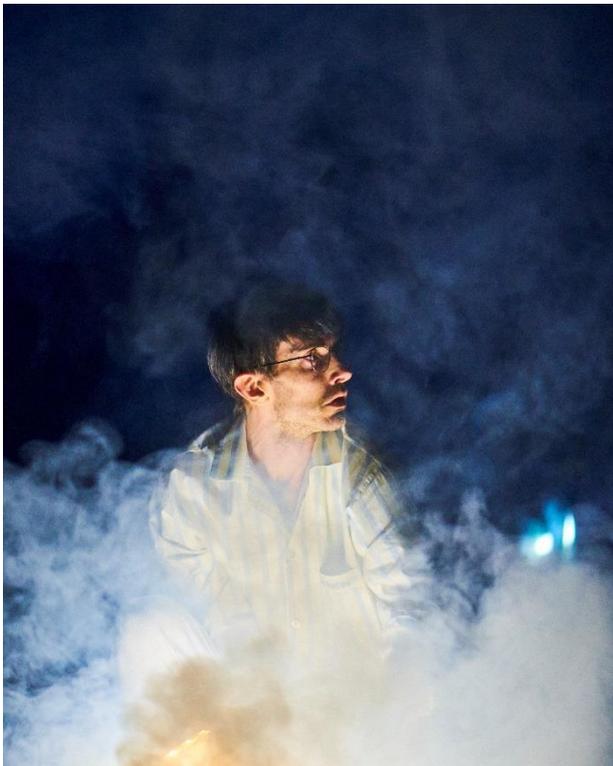
Dürrenmatts erfolgreichste Jahre als Dramatiker erstreckten sich von 1952 bis 1962. In dieser Zeit entstanden Werke wie *Die Ehre des Herrn Mississippi*, *Der Besuch der alten Dame* und *Die Physiker*, die auch international große Beachtung fanden. Danach konzentrierte er sich mehr auf die Theaterpraxis, war Mitglied der Direktion und Regisseur am Basler Stadttheater sowie Berater des Zürcher Schauspielhauses. Er bearbeitete klassische Dramen und inszenierte einige selbst. Seine eigenen Werke aus den siebziger Jahren wurden oft abgelehnt, und nach dem Misserfolg von *Achterloo* (UA 1983, Neufassung 1988) zog er sich aus der Theaterarbeit zurück. (Beier, 1997)

Über sein Werk

Dürrenmatts Dramen beziehen sich trotz der Verwendung von mythologischen und historischen Themen deutlich auf ihre Zeit. In seinen Stücken, die die Realität ins Groteske verzerren, greift er politische Restauration, die Wirtschaftswunder-Mentalität der Nachkriegszeit und die Gefahren des atomaren Wettrüstens im Kalten Krieg auf. Er macht klar, dass er diese katastrophale Welt für veränderungsbedürftig hält, auch wenn sein Geschichtspessimismus ihn an der Veränderbarkeit der Welt zweifeln lässt.

Dürrenmatts Stücke drehen sich oft um den "mutigen Menschen" oder "ironischen Helden", der sich dem herrschenden Spiel widersetzt, dabei jedoch zum Scheitern verurteilt ist. Er wählt konsequent die Komödie als dramatische Form, weil sie seiner Ansicht nach der Situation der Zeit angemessen ist. In einer Gesellschaft, in der die Machtverhältnisse undurchschaubar sind, das Individuum machtlos und ein allgemeiner Wertekanon nicht mehr vorhanden ist, kann man seiner Meinung nach mit den Mitteln der Tragödie nicht wirksam entgegenreten. Die Komödie erlaubt dem Dramatiker, den Zufall bewusst so einzusetzen, dass die Handlung ihre "schlimmst-mögliche Wendung" nimmt. Dürrenmatts Stücke gewinnen ihre Wirkung durch überraschende Wendungen, kalkulierte Abweichungen von der Wahrscheinlichkeit, knappe Dialoge, scharfen Sprachwitz, kabarettistische Pointen, satirische Überzeichnungen und karikierende Typisierungen.

Die bedeutendsten Werke dieses großen Schweizer Dramatikers u.a. *Der Besuch der alten Dame* und *Die Physiker* haben ihren festen Platz in den Lehrplänen der Schulen und gehören mittlerweile zum deutschsprachigen Bestand der Weltliteratur. (Beier, 1997)



Claudius Körber als Möbius © Florian Spring

Über Die Physiker

Komödie in 2 Akten

Uraufführung 21. Februar 1962 im Schauspielhaus Zürich
(Regie: Kurt Horwitz)

Die Physiker zählen zu den meistgespielten Stücken auf deutschsprachigen Bühnen. Das streng aufgebaute, die aristotelischen Einheiten von Ort, Zeit und Handlung einhaltende Werk bezieht seine Wirkung aus dem paradoxen Grundeinfall der Umkehrung von Wahnsinn und Vernunft sowie aus den überraschenden, virtuos gesteigerten Wendungen im Handlungsverlauf. Mit diesen Theatercoups werden nicht nur die handelnden Personen in die Irre geführt, sondern auch die Zuschauer*innen, die – anders als bei der klassischen Komödie – nicht in die Hintergründe eingeweiht sind. Das Stück entstand in einer Zeit zugespitzter Ost-West-Konfrontation, als die Gefahr eines Atomkriegs für real gehalten werden musste. In diesem Umfeld wirft Dürrenmatt die Frage nach der Verantwortung der



By Gert Egle - www.teachsam.de - lizenziert unter CC-BY-SA 4.0 International license



Abb 2

Wissenschaft auf und gibt eine überraschende Antwort: Wie der Wissenschaftler*in sich verhält, ist irrelevant. Ob er*sie sich in den Dienst der Politik stellt oder sich der Macht verweigert – die Katastrophe nimmt so oder so ihren Lauf. Die Freiheit des Individuums wird als Illusion entlarvt. (Ritter, 1991)

"Der Vorteil der Klugheit liegt darin, dass man sich dumm stellen kann. Das Gegenteil ist schon schwieriger." Kurt Tucholsky (angeblich)

Die Handlung (kurz gefasst)

Ort: Schweizer Sanatorium, Gegenwart



Abb 3

1. Akt Inspektor Voss ist in ein privates Sanatorium für Nervenranke gerufen worden, da dort eine Krankenschwester von einem Patienten, dem Physiker Ernsti, der sich für Einstein hält, umgebracht worden ist. Geleitet wird das Institut von Frau Dr. von Zahnd, einer älteren Psychiaterin, die sich zu Recht um den Ruf der Anstalt sorgt. Da es sich um den zweiten Todesfall handelt – wenige Wochen zuvor hat der Physiker Beutler, der sich für Newton hält, eine Schwester erdrosselt -, ordnet Voss an, das weibliche Pflegepersonal durch männliche Pfleger zu ersetzen. Ernesti und Beutler, seit ein beziehungsweise zwei Jahren im Sanatorium, sind mit einem dritten Physiker, Morbius, der seit 15 Jahren in der Anstalt lebt und Erscheinungen von König Salomo hat, getrennt von den anderen Patienten untergebracht.

Frau Rose, geschiedene Möbius, kommt mit ihren Söhnen aus erster Ehe und ihrem neuen Ehemann, Missionar Rose, ins Sanatorium, um sich von Möbius zu verabschieden, da die Familie auswandern will. Als die Jungen ein Blockflötentrio anstimmen, bricht der Wahnsinn aus Möbius hervor. Er stimmt einen «Psalm Salomons, den Weltraumfahrern zu singen» an. Verwirrt verlassen die Besucher die Anstalt. Pfleger Peter sagt Möbius auf den Kopf zu, dass er nicht verrückt sei und den Anfall nur vorgetäuscht habe. Der Pfleger fordert Möbius auf, das Sanatorium zu verlassen; Fräulein Zahnd habe ihre Zustimmung dazu gegeben. Möbius erdrosselt den Pfleger.

2. Akt Der Inspektor ist wegen des dritten Todesfalls wieder im Sanatorium. Möbius erklärt, König Salomo habe ihm befohlen, den Pfleger umzubringen. Beim gemeinsamen Abendessen der drei Physiker gestehen Beutler und Ernesti, dass sie nicht verrückt sind, sondern sich als Agenten zwei verschiedenen Supermächten ins Sanatorium eingeschlichen haben. Sie sollen Möbius, den beide für einen genialen Physiker halten, entführen, damit er für ihren jeweiligen Staat tätig werde. Möbius erklärt, dass er in die Anstalt gekommen sei, weil er meinte, nur mit der gespielten Flucht in den Wahn die bedrohlichen Folgen seiner physikalischen Entdeckungen verhindern zu können.

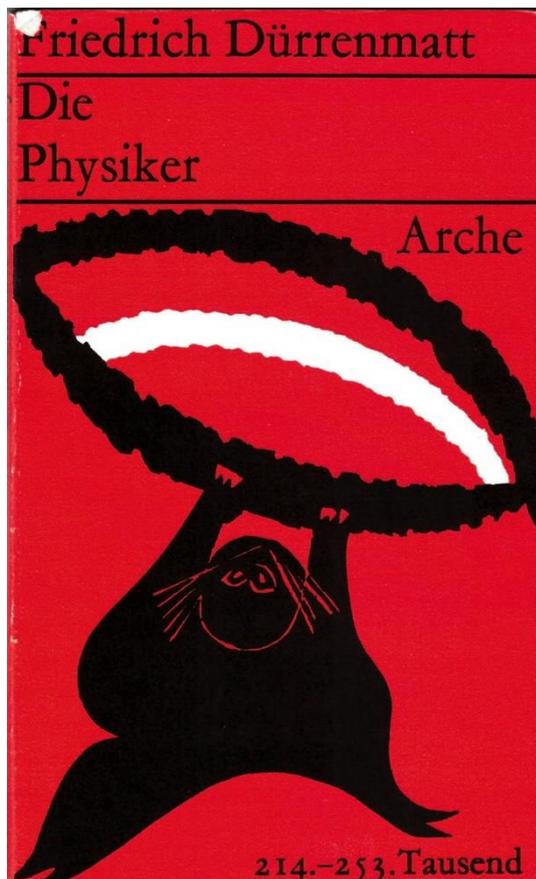


Abb 4

Einen Schusswechsel zwischen den beiden Mitinsassen, die sich in den Besitz seiner Theorie bringen wollen, kann er verhindern, indem er erklärt, dass er seine Manuskripte verbrannt habe. Er weist die beiden darauf hin, dass sie als Wissenschaftler auch ausserhalb des Sanatoriums niemals frei sein werden, und überredet sie – unter Hinweis auf die Morde, die alle drei begangen haben, da die Schwestern hinter ihr Geheimnis zu kommen drohten-, weiterhin die Verrückten zu spielen und im Irrenhaus zu bleiben. Die Chefärztin erscheint mit den neuen Pflegern, ehemaligen Boxmeistern, und erklärt, das Gespräch sei abgehört worden und die drei seien ihre Gefangenen. Sie habe auf Befehl König Salomos Möbius «Manuskripte» fotokopiert und einen Welttrust errichtet, um dessen Erkenntnisse auszubeuten. «Die Welt ist in die Hände einer verrückten Irrenärztin gefallen», konstatiert Ernesti. Die Physiker nehmen ihre Rollen als Einstein, Newton und Salomo nun endgültig an. (Dürrenmatt)

21 Punkte zu den Physikern von Dürrenmatt

Im zweiten Akt wendet Dürrenmatt seine Dramentheorie an: „Die schlimmstmögliche Wendung, die eine Geschichte nehmen kann, ist die Wendung in die Komödie“. Über die Probleme der modernen Gesellschaft könne man sich seiner Meinung nach nur noch lustig machen – da das Sterben zur Massenerscheinung geworden sei, wäre die Tragödie nicht mehr interessant. Komisch sind dabei nicht die Dialoge, sondern die groteske Situation. Diese grotesken Ereignisse legt er an den wichtigsten Stellen im Stück dar. Im Anhang der Komödie finden sich die „21 Punkte zu den Physikern“, welche wie folgt lauten:

1. Ich gehe nicht von einer These, sondern von einer Geschichte aus.
2. Geht man von einer Geschichte aus, muss sie zu Ende gedacht werden.
3. Eine Geschichte ist dann zu Ende gedacht, wenn sie ihre schlimmst mögliche Wendung genommen hat.
4. Die schlimmst mögliche Wendung ist nicht voraussehbar. Sie tritt durch Zufall ein.
5. Die Kunst des Dramatikers besteht darin, in einer Handlung den Zufall möglichst wirksam einzusetzen.
6. Träger einer dramatischen Handlung sind Menschen.
7. Der Zufall in einer dramatischen Handlung besteht darin, wann und wo wer zufällig wem begegnet.
8. Je planmässiger die Menschen vorgehen, desto wirksamer vermag sie der Zufall zu treffen.
9. Planmässig vorgehende Menschen wollen ein bestimmtes Ziel erreichen. Der Zufall trifft sie immer dann am schlimmsten, wenn sie durch ihn das Gegenteil ihres Ziels erreichen: Das, was sie befürchteten, was sie zu vermeiden suchten (z.B. Ödipus) .
10. Eine solche Geschichte ist zwar grotesk, aber nicht absurd (sinnwidrig).
11. Sie ist paradox.
12. Ebenso wenig wie die Logiker können die Dramatiker das Paradoxe vermeiden.
13. Ebenso wenig wie die Logiker können die Physiker das Paradoxe vermeiden.
14. Ein Drama über die Physiker muss paradox sein.
15. Es kann nicht den Inhalt der Physik zum Ziel haben, sondern nur ihre Auswirkungen.
16. Der Inhalt der Physik geht die Physiker an, die Auswirkungen alle Menschen.
17. Was alle angeht, können nur alle lösen.
18. Jeder Versuch eines Einzelnen, für sich zu lösen, was alle angeht, muss scheitern.
19. Im paradoxen erscheint die Wirklichkeit.

20. Wer dem Paradoxen gegenübersteht, setzt sich der Wirklichkeit aus.

21. Die Dramatik kann den Zuschauer überlisten, sich der Wirklichkeit auszusetzen, aber nicht zwingen, ihr standzuhalten oder sie gar zu überwältigen.

Analysen/Interpretationen/Lektüreschlüssel...

Neben der Lektüre des Stückes im Unterricht können Lehrpersonen auf eine Vielzahl an Materialien zurückgreifen - der Reclam Lektüreschlüssel und die Königs Erläuterungen gehören dabei wohl zu den bekanntesten und gängigsten Hilfsmitteln. Diese Materialmappe verzichtet daher auf weitere, ausführliche Inhalts- und/oder Interpretationsangaben. An dieser Stelle sei noch auf folgende Webseiten hingewiesen, welche reichhaltige Diskussionsgegenstände zu Autor und Stück (z.B. Der kalte Krieg, Aufrüstung und Krise, Einstein und Oppenheimer, geschichtlicher Hintergrund usw) liefern:

<https://www.cdn.ch/cdn/de/home/friedrich-duerrenmatt.html>

<https://lektuerhilfe.de/friedrich-duerrenmatt/die-physiker>

[Die Physiker to go \(Dürrenmatt in 11,5 Minuten\) - YouTube](#)

[Die Physiker \(1964\) - YouTube](#)



Die Physiker bei Bühnen Bern

Besetzung

Regie	Mathias Spaan
Bühne	Anna Armann
Kostüm	Dominique Steinegger
Musik	Tom Gatza
Licht	Bernhard Bieri
Dramaturgie	Felicitas Zürcher
Dramaturgiepraktikant	Luc Bamert
Regieassistenz	Loreta Laha
Bühnenbildassistenz	Joanne Klopp
Kostümassistenz	Annsophie Gawriloff
Inspizienz	Miklós Ligeti

Möbius

Claudius Körber

Newton / Lina Rose

Vanessa Bärtsch

Einstein / Missionar Rose

David Berger

Dr. Zahnd

Isabelle Menke

Pfleger Peter

Jonathan Loosli

Inspektor

Martin Butzke

PREMIERE: 03.02.2024, Stadttheater

DAUER: 90 Minuten

Regie

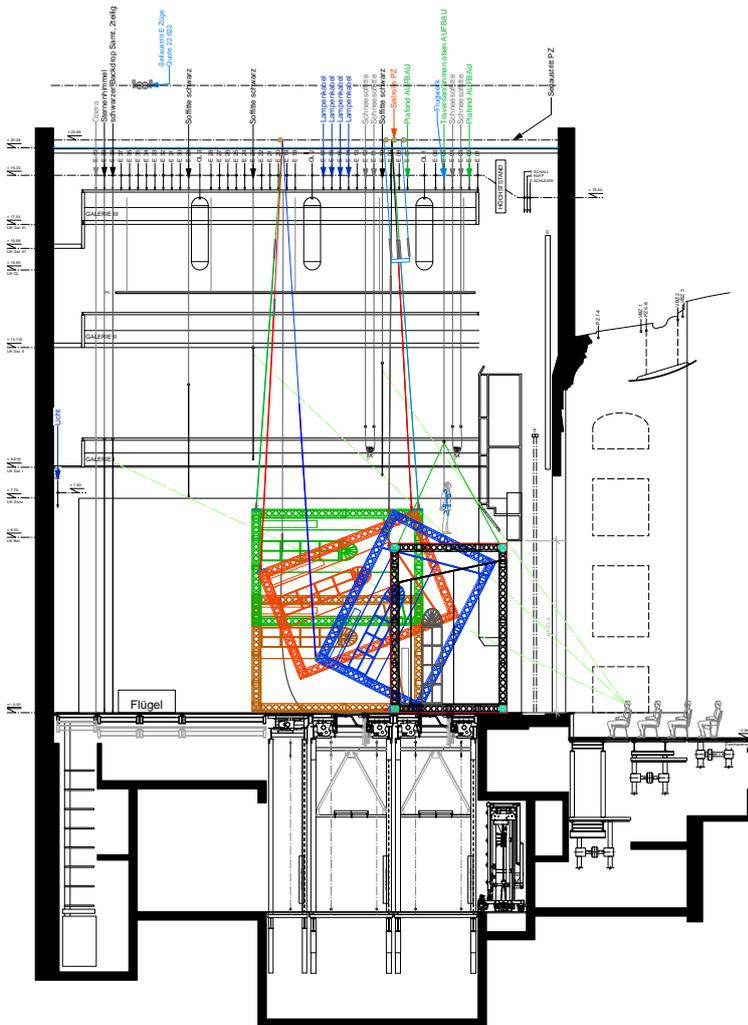


Mathias Spaan wurde 1989 in Oberhausen geboren und begann seine Laufbahn als Schauspieler. Nach sechs Jahren als Ensemblemitglied in Mainz und Hannover studierte er von 2016 bis 2020 Regie an der Theaterakademie Hamburg. Während des Studiums inszenierte er am Jungen SchauSpielHaus Hamburg und am Landestheater Niederösterreich. Seit 2020 ist er als freier Regisseur tätig und inszenierte in Bern, Hamburg, München, Münster, Osnabrück und Kassel. Für seine Inszenierung von *Die Nibelungen* erhielt er 2020 den Nestroy-Preis in der Kategorie «Bester Nachwuchs». Seine Inszenierung von *8 ½ Millionen* nach dem Roman von Tom McCarthy wurde jüngst zum Festival «Radikal jung» eingeladen. Nach Handkes *Kaspar* und der Inszenierung von *Die Räuber* bringt er nun Dürrenmatts Kriminalkomödie *Die Physiker* auf die Bühne des Stadttheaters.

Probeneinblick mit Mathias Spaan: <https://youtu.be/6vMot8SBTo>

Bühnenbild

Anna Armann wurde 1988 in Tübingen geboren. Sie studierte Kommunikationsdesign an der Hochschule für angewandte Wissenschaften München und arbeitete danach als Grafikerin u.a. für CDLX und IKKM Weimar. Im Anschluss daran absolvierte sie ein Bühnenbildstudium an der Hochschule für bildende Künste Hamburg und ist seit 2021 als freischaffende Bühnenbildnerin tätig, u.a. auf Kampnagel, im Jungen Schauspielhaus Hamburg, dem Bat Studiotheater Berlin, an der Volksbühne Berlin und dem Landestheater Niederösterreich. Mit dem Regisseur Mathias Spaan verbindet sie eine kontinuierliche Zusammenarbeit. Nach Handkes *Kaspar* und *Die Räuber* entwirft sie auch für *Die Physiker* das Bühnenbild. (> anna-armann.com)



*Die Inszenierung beginnt textgetreu im Salon der Heilanstalt. Im Laufe des Stückes löst sich diese Realität auf, indem der Raum abhebt und gekippt über den Köpfen schwebt und so den Blick auf die leere Bühne freigibt. Schlussendlich stülpt er sich gedreht über die Spieler*innen, sodass sie darunter verschwinden. (A. Armann)*

Abb 5

Interview mit Anna Armann

Du hast zuerst Grafik studiert und bist jetzt Bühnenbildnerin - wie kam es dazu?

Nach dem Gymnasium hatte ich zwei Sachen im Kopf, also Grafikdesign und Bühnenbildnerin und habe mich dann für Grafikdesign entschieden, weil das irgendwie stabiler klang. Vielleicht auch, weil es einfacher war einen Studienplatz zu kriegen oder auch um damit Geld zu verdienen. Ich habe das dann studiert und anschliessend als Grafikerin im digitalen Bereich gearbeitet. Das hat mit zunächst auch Spaß gemacht aber der Traum Bühnenbild zu studieren ist nie so ganz weggegangen. Ich muss dazu sagen, dass ich während meiner Schulzeit nicht so viele Berührungspunkte mit Theater hatte, weil ich in einer Kleinstadt aufgewachsen bin, wo es kaum Theater gab. Erst während meinem Grafikstudium in München bin ich viel ins Theater gegangen und habe eigentlich erst da meine Begeisterung für das Theater und die Bühnenkunst entdeckt. Tja, und so habe ich dann nochmal studiert, in Hamburg.

Wie bist du an die Hochschule für bildende Künste Hamburg gekommen? Und wie sieht so ein Studium aus?

Ich habe mich mit einer Mappe beworben, hatte ein Gespräch mit dem Professor, es gab ein Auswahlverfahren und dann wurde ich aufgenommen. Bühnenbild kann man an verschiedenen Schulen studieren. Ich habe fünf Jahre studiert. In Hamburg ist das Fach an die Kunstuniversität angegliedert, das bedeutet, man studiert freie Kunst mit Schwerpunkt Bühne. Mein Studium hiess deshalb auch «Bühnenraum» und nicht Bühnenbild - es gab Leute in meiner Klasse, die wollten gar nicht unbedingt etwas mit Theater machen, sondern waren eher an Räumen interessiert. Ich fand das super, dass mein Studium so frei war und sich nicht ausschliesslich auf den Bereich Theater konzentrierte. Aber natürlich gab es auch sehr enge Beziehungen zur Theaterakademie in Hamburg und ich konnte schnell Kontakte knüpfen, was total wichtig ist, als angehende Bühnenbildnerin. Wir arbeiteten häufig mit der Schauspielschule zusammen und ich lernte viele Schauspielstudent*innen, angehende Regisseur*innen, Dramaturg*innen und Musiker*innen kennen. So habe ich auch Mathias Spaan (Regisseur bei *Die Physiker*) kennengelernt. Wir haben ein Studienprojekt zusammen gemacht und unsere Zusammenarbeit hat irgendwie total gut geklappt. Und seitdem sind wir im Team unterwegs und das funktioniert ganz gut.

Wie viele Bühnenbilder entwirfst du denn in einem Jahr?

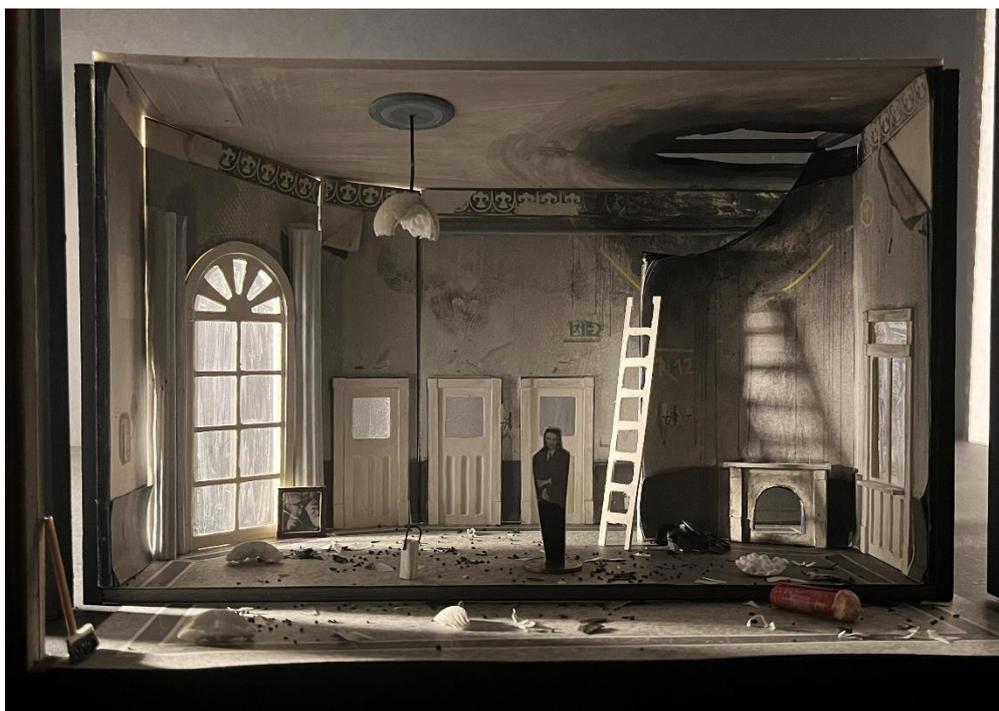
Das ist ziemlich unterschiedlich, diese Spielzeit entwerfe ich drei Bühnenbilder für Produktionen in drei verschiedenen Theatern. Jetzt gerade sind wir ja hier in Bern und machen *Die Physiker*. Nach der Premiere gehen wir dann nach München und machen dort am Volkstheater *Der zerbrochene Krug* (H. v. Kleist) und danach sind wir im Jungen Schauspielhaus in Hamburg zu Gast und machen *Krabat* (O. Preussler).

Kannst du *Die Physiker* schon, bevor du das Bühnenbild dazu entworfen hast?

Ich glaube wir haben das Stück in der Schule gelesen, ich kannte das Stück auf jeden Fall schon, habe es aber nie im Theater gesehen. Ich habe es gelesen und fand die Geschichte einerseits total interessant aber andererseits halt schon so, naja, also man merkt dem Text schon sein Alter an... Wie die miteinander reden, so gesetzt, es gibt auch gar keine Ausraster, Fluchwörter oder so. Ich habe mich dann schon gefragt, wofür die Geschichte heute stehen könnte. Zum Beispiel aktuelle Themen wie künstliche Intelligenz, Gentechnik oder Klimaschutz. Aber dann dachte ich mir, dass sich die Thematik gerade beim Klimaschutz um 180 Grad gedreht hat, oder? Bei Dürrenmatt müssen die Wissenschaftler*innen aufpassen, was sie sagen, welche Erkenntnisse sie der Öffentlichkeit preisgeben und heute ist es doch eher so, dass die Wissenschaft uns seit Jahrzehnten anbrüllt, aber wir hören nicht auf sie... da hab ich mich gefragt, ob die Wissenschaft zu Dürrenmatts Zeiten vielleicht einen anderen Status oder ein anderes Ansehen hatte als heute.

Wie ist das Bühnenbild für die *Physiker* entstanden? Wie lange arbeitest du an einem Entwurf?

Mathias und ich haben vor ungefähr einem Jahr angefangen, uns mit dem Stoff zu beschäftigen. Dieser Prozess läuft nicht immer gleich ab, manchmal hat Mathias eine ganz klare Idee - also gar nicht unbedingt für das Bühnenbild, sondern für die Inszenierung - und wenn er eine relativ klare Setzung hat, dann reagiere ich darauf mit einem Entwurf und wir entwickeln dann zusammen weiter. Oder ich habe zu Beginn eine Idee für den Raum und dann entwickeln wir vom Raum aus das Regiekonzept. Bei den *Physikern* haben wir relativ viele Schleifen gedreht, also da hat sich das Konzept von Mathias immer wieder geändert. Deswegen ist mein finaler Entwurf auch relativ spät entstanden. Ungefähr ein halbes Jahr vor Probenbeginn findet die sogenannte Bauprobe statt, zu diesem Zeitpunkt muss ich den Werkstätten alle Pläne abgeben, mit konkreten Angaben zu Material und Konstruktion – da muss ich ganz genau wissen, wie die Bühne aussehen soll.



Damit alle Beteiligten der Produktion sich den Raum gut vorstellen können, baue ich ein Modell davon.

Abb 6

Es sind noch drei Wochen bis zur Premiere, ist das Bühnenbild schon fertig?

Ich war am Montag in den Werkstätten und habe das Bühnenbild zum ersten Mal live gesehen. Ich bin total happy! In den Werkstätten herrscht immer eine ganz schöne Atmosphäre und ich freu mich total, wenn ich sehe, wie mein kleines Modell zum Leben erweckt wird, sozusagen. Besonders erleichtert bin ich diesmal, denn der Bauprozess ging etwas länger und es war ziemlich knifflig das technisch umzusetzen. Das Bühnenbild wiegt nämlich 2 Tonnen und soll über den Schauspieler*innen schweben können. Sogas wurde in Bern noch nie gemacht und deshalb wurde extra noch ein externer Statiker miteinbezogen, damit alles richtig berechnet ist und ganz sicher nichts herunterfällt.



Abb 7

Das fertig gebaute Bühnenbild wartet in der Felsenau Werkstatt darauf, ins Stadttheater transportiert und dann aufgebaut zu werden.

Braucht man als Bühnenbildnerin eigentlich viel Durchsetzungsvermögen?

Manchmal. Aber in Bern haben mich alle Abteilungen sehr unterstützt, ich habe sofort gemerkt, dass sie Bock haben, neue Sachen auszuprobieren. Aber ich musste auch gut abschätzen, ob mein Entwurf machbar ist und auf Leute hören, die viel Erfahrung haben. Manchmal gibt es technische Sachen, da muss ich kompromissbereit sein und neue Lösungen suchen. Flexibilität brauche ich oft, manchmal Diplomatie und ganz viel Selbstbewusstsein. Wichtig ist mir vor allem, zu spüren, dass die Leute Spaß daran haben, an meinem Bühnenbild zu arbeiten, weil ich glaube, dann kommen auch die besten Sachen raus.

Friedrich Dürrenmatt beschreibt in seinen Regieanweisungen sehr genau, wie der Raum bei den *Physikern* auszusehen hat, wie bist du damit umgegangen?

Das war tatsächlich eine Herausforderung. Mathias und ich haben uns lange gefragt, wie wir mit diesem klassischen, schon so oft gemachten Stück umgehen wollen. Wenn ich den Bühnenraum abstrakt gestalten würde, dann hätte das natürlich eine grosse Auswirkung auf die Spielweise der Schauspieler*innen und das ganze Regiekonzept von Mathias. Wir haben deshalb die Regieanweisungen von Dürrenmatt erstmal angenommen oder ernst genommen, um uns dann im zweiten Teil des Stücks davon zu lösen und irgendwo anders hinzuentwickeln.

Da bin ich aber neugierig, was passiert denn im zweiten Teil der Inszenierung?

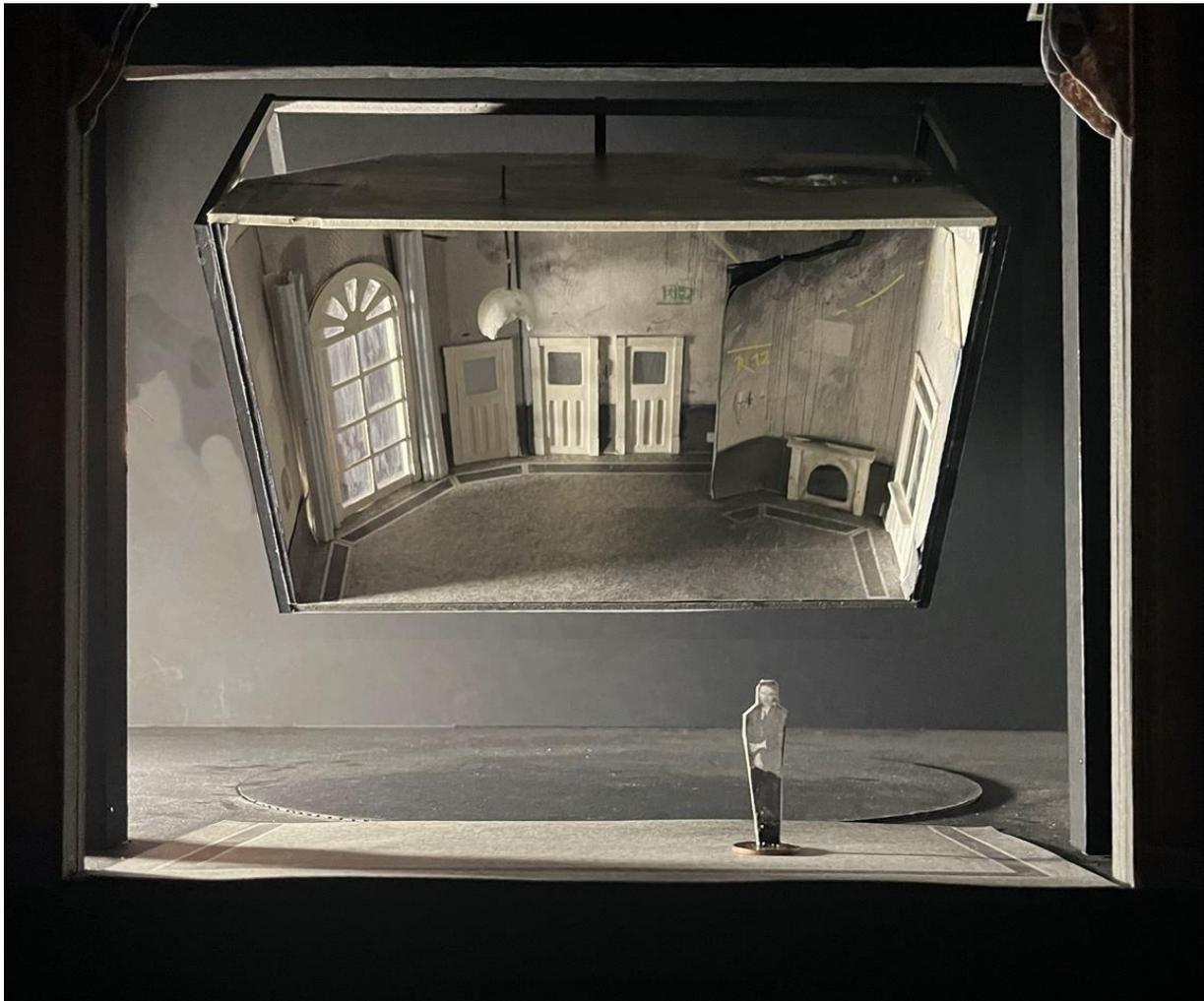


Abb 8

Naja, die *Physiker* waren ja bei der Uraufführung 1962 tagesaktuell und natürlich ist das Stück immer noch aktuell aber anders als damals... also vielleicht indirekter aktuell. Sehr viele Leute kennen das Stück und deshalb starten wir erstmal dort, mit einem klassischen Bühnenbild, wie es sich viele vorstellen. Ich dachte mir irgendwann, dass der Raum eigentlich für die Hauptfigur Möbius gebaut ist. Es handelt sich dabei vielleicht nur um eine Kulisse, die zwar total detailliert ausgestattet ist, aber eigentlich nur vortäuscht, eine Heilanstalt zu sein. Also so, wie Möbius dem Publikum vortäuscht, jemand zu sein, der er in Wirklichkeit nicht ist. Und in dem Augenblick, in dem seine Tarnung auffliegt, fliegt auch das Bühnenbild auf. Möbius verliert den Boden unter den Füßen und merkt, dass auch er getäuscht wurde, dass er sich womöglich gar nicht in einem Sanatorium befindet, sondern ganz woanders. Ich will nicht zu viel verraten, denn die Verwandlung der Bühne im zweiten Teil soll ja für die Zuschauer*innen eine Überraschung sein.

Wenn du an die Premiere denkst, worauf freust du dich am meisten?

Also ich freue mich am meisten drauf, dass alles zusammenkommt. Nicht nur das Bühnenbild auch die Kostüme, die Musik, das Licht, das Spiel der Schauspieler*innen. Wenn alle wissen, was sie zu tun haben und alles läuft wie am Schnürchen auf- über- unter- und hinter der Bühne, das finde ich das Schönste im Theater! An der Premiere kommen so viele Leute, mit ganz unterschiedlichem Wissen und Können zusammen, meistens klappt es, aber auch wenn etwas schiefgeht, ist es trotzdem gut. Und dann wird gefeiert!

Das Interview hat die Theaterpädagogin Fabienne Bieber am 16.01.2024 geführt und schriftlich verfasst.



Abb 9

Kostüme

Dominique Steinegger wurde in Zürich geboren, studierte von 2014 bis 2017 Modedesign an der F&F Schule für Kunst und Design Zürich. Von 2019 bis Sommer 2023 war sie als Kostümbildassistentin bei *Bühnen Bern* angestellt. Während dieser Zeit war sie zudem als freischaffende Kostümbildnerin für Theater und als Stylistin für Film und Werbung tätig. Gemeinsame Arbeiten realisierte sie u.a. mit Bruno Cathomas, Mathias Spaan und Rafael Sanchez. In dieser Spielzeit entwirft sie das Kostümbild für *Molières Amphitryon* und *Die Physiker* an den Bühnen Bern.

DominiqueSteinegger.com



Frau Doktor



Einstein



Inspektor



Pfleger Peter



Herr und Frau Rose



(c) Florian Spring

Musik

Tom Gatza arbeitet als Pianist und Produzent im Grenzbereich zwischen Jazz, Pop und elektronischer Musik. Er entwirft und performt Bühnen-Musiken für Theater und Tanz u.a. am Thalia Theater Hamburg, Kampnagel Hamburg oder an den Münchener Kammerspielen. Ausserdem produziert und komponiert Tom Gatza für verschiedene Künstler*innen wie etwa Jan Plewka, Dan Patlansky und Puder. Mit seinem Solo-Projekt wurde er bereits u.a. vom NDR, dem Fusion Festival, der c/o Pop und der Elbphilharmonie eingeladen. Für *Die Physiker* zeichnet er wie bereits für *Die Räuber* für die musikalische Konzeption und das Sound Design verantwortlich.





Szenenfotos: Florian Spring

Zum ersten Mal im Theater – wie geht das?

Für Pädagog*innen und Begleitpersonen

Wir freuen uns sehr über Ihren Besuch bei den Physikern! Damit die Vorstellung für Sie und Ihre Gruppe angenehm wird, bitten wir Sie, einige Hinweise zu beachten. Wir empfehlen Ihnen, 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Theater zu sein. So bleibt genug Zeit für einen Toilettengang, und um Jacken und Rucksäcke an der Garderobe abzugeben. Bei den Physikern findet 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Foyer des Stadttheaters eine **Einführung** zum Stück statt. Natürlich können Sie mit Ihrer Gruppe gerne daran teilnehmen. Wir bitten Sie während der Einführung darauf zu achten, dass sich die Gruppe ruhig verhält. Einführungen dauern meist ca. 15 Minuten. Bitte betreten Sie das Foyer also leise, sollte die Einführung schon begonnen haben. Wir bitten Sie während der Vorstellung als Aufsichtsperson Ihrer Gruppe weiterhin aktiv zu bleiben und einzugreifen, wenn es unruhig werden sollte. Wir wünschen uns, dass Sie sich zu den Schüler*innen setzen und, wenn nötig, auf Ruhe während der Vorstellung hinweisen. Bitte besprechen Sie mit Ihrer Gruppe vor dem Vorstellungsbesuch den Theaterknigge. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Für die Schüler*innen

Liebe Schüler*innen, wir freuen uns über euren Besuch bei den Physikern! Damit die Vorstellung für euch angenehm ist, bitten wir euch ein paar Dinge zu beachten. Seid bitte 30 Minuten vor der Vorstellung da. So habt ihr genug Zeit für einen Toilettenbesuch und um eure Jacken, Rucksäcke, Wertsachen und große Taschen an der Garderobe abzugeben. Wenn ihr 30 Minuten vor Beginn der Vorstellung ankommt, seid ihr auch rechtzeitig für die **Einführung** da – die Dramaturgin des Stücks erzählt etwas zum Inhalt und dem Team. Die Einführung dauert ca. 15 Minuten. Solltet ihr während einer Einführung ankommen, verhaltet euch bitte ruhig. Es gibt ein paar Dinge, die ihr nur vor, oder nach einer Vorstellung machen könnt: essen, trinken und mit den anderen quatschen solltet ihr während der Vorstellung nicht. Damit lenkt ihr die Menschen auf der Bühne ab, aber auch die anderen im Publikum, die sich gerade auf das konzentrieren möchten, was auf der Bühne geschieht. Theater passiert live, das heißt, die Darsteller*innen spielen für euch im Moment und müssen sich dafür extrem konzentrieren. Deswegen ist ein respektvoller Umgang mit den Künstler*innen sehr wichtig. Diesen Respekt zeigt ihr auch durch euren Applaus am Ende der Vorstellung! Handys nehmt ihr am besten gar nicht mit rein – und wenn, dann müssen sie ausgeschaltet sein. Filmen und fotografieren ist während der Vorstellung verboten - zusätzliches Licht und Ton können die Darsteller*innen und unsere Technik irritieren. Der Theaterbesuch ist schöner, wenn ihr keine Ablenkungen habt und euch voll und ganz auf die Vorstellung einlassen könnt! Wir wünschen euch viel Freude bei eurem Theaterbesuch!

Theater-Knigge



Pünktlichkeit - Bitte seid rechtzeitig im Theater, d.h. ca. 30 Minuten vorher, damit die Schulklasse in Ruhe ankommen, die Garderobe benutzen und noch einmal auf die Toilette gehen kann.



Garderobe – Taschen, Rucksäcke, Ranzen und Jacken haben im Theatersaal nichts verloren. Bitte gebt alle Sachen vor der Vorstellung an der Garderobe ab.



Platzwahl – Die meisten Vorstellungen haben keine freie Platzwahl. Bitte achtet darauf, dass Ihr auf den richtigen, für euch vorgesehenen Sitzplätzen Platznehmt.



Respektvolles Verhalten - Theater ist kein Fernsehen, Kino oder Netflix sondern es ist live. Ihr könnt die Künstler*innen auf der Bühne sehen und hören, genauso bekommen diese aber auch fast alles mit, was im Zuschauerraum passiert. Aufstehen während der Vorstellung, Privatgespräche, Papier- und Tütenrascheln, das Zischen von Trink-Flaschen, das Klingeln von Handys, iPod/Handy-Musik und auch der Gang zum WC würden deshalb eine Vorstellung beeinträchtigen. Es stört die Schauspieler*innen/Musiker*innen/Tänzer*innen/Sänger*innen ebenso wie die anderen Zuschauenden. Bitte sucht die Toiletten nur auf, wenn es nicht anders geht! Bitte öffnet und schliesst die Türen beim Verlassen des Theatersaales so leise, wie möglich! Im Theatersaal darf weder gegessen noch getrunken werden. Gerne könnt ihr im Foyer oder in den Gängen vor oder nach der Vorstellung etwas essen oder trinken.



Fotos & Filme – Das Fotografieren oder Filmen während einer Theatervorstellung ist nicht erlaubt! Schaltet bitte das Smartphone während der Vorstellung aus. Oder lasst es gleich in der Garderobe.



Applaus – Das Publikum belohnt die Leistung der Darsteller*innen und aller Beteiligten der Aufführung mit Applaus, bitte stürmt nicht sofort hinaus, sobald die Vorstellung zu Ende ist.

Spielerische Vorbereitung

Warm-up

Alle Schüler*innen verteilen sich im Raum. Der Boden ist in Ja-, Nein- und Vielleicht-Felder aufgeteilt. Nun klatscht die Spielleitung einen Rhythmus und alle bewegen sich dazu. Nach einem etwas lauterem Schlag hält die Gruppe inne und die Spielleitung wirft eine Frage oder Behauptung in den Raum. Diese wird nun mit Ja, Nein oder Vielleicht beantwortet, indem die Schüler*innen sich in die entsprechenden Felder positionieren. Gerne kann nach jeder Frage ein wenig diskutiert und philosophiert werden, bis sich alle wieder im Raum bewegen und auf die nächste Behauptung reagieren.

Hier ein paar Fragen und Behauptungen als Anregung:

- Dürrenmatt wohnte in Neuenburg.
 - Dürrenmatt wäre gerne Maler geworden.
 - *Die Physiker* ist eine Tragödie.
 - Im Theater darf man während der Vorstellung essen.
 - Die Hauptfigur im Stück heisst Newton
 - Die Wissenschaft soll Verantwortung übernehmen für ihre Entwicklungen.
 - Die Wissenschaft muss frei sein, unabhängig von Politik und Wirtschaft.
 - Die Politik soll die Verantwortung dafür übernehmen, wie mit Forschung und Wissenschaft umgegangen wird.
 - Möbius ist verrückt und hört Stimmen.
 - Frau Doktor Zahnd ist verrückt und will die Welt beherrschen.
 - Am Ende gibt es ein Happy End
- usw.

Die Speed Debatte

Im zweiten Akt, während dem Abendessen, besprechen die drei Physiker, wie es nun weitergehen soll. Die Frage, die im Raum steht ist, welche Verantwortung die Physik gegenüber der Gesellschaft hat.

«Kilton, Sie wollen der Physik die Freiheit bewahren und streiten ihr die Verantwortung ab. Sie dagegen, Eisler, verpflichten die Physik der Verantwortung von Politikern. Wie sieht nun aber die Wirklichkeit aus? Die Wirklichkeit?» (Möbius)

Auftrag:

- Die Klasse wird in drei Lager aufgeteilt: in die Kiltone, die Möbiuse und die Eisler. Alle drei Gruppen erhalten die gleiche Frage als Ausgangspunkt:

Welche Verantwortung hat die Wissenschaft gegenüber der Gesellschaft?

<p>Kilton</p> 	<p>Möbius</p> 	<p>Eisler</p> 
<p>«Die Wissenschaft muss frei und unabhängig sein.»</p>	<p>«Die Wissenschaft muss die Verantwortung für ihre Forschung übernehmen.»</p>	<p>«Die Verantwortung liegt beim Staat, bei der Politik.»</p>

- Während 10 - 15 Minuten bereiten alle drei Gruppen ihre Argumentation für eine Debatte vor. Es geht dabei darum, den Schüler*innen Zeit zu geben, sich Gedanken zu machen über das Hauptthema des Stückes. Jede Figur steht für eine bestimmte Haltung/Position und diese Position sollen die Schüler*innen in der Debatte vertreten und verteidigen. Dafür nutzen sie ihr persönliches Vorwissen, suchen triftige Argumente (z.B. im Internet) oder sie beziehen sich auf den Text «Verantwortung der Wissenschaft» (siehe Seite 27).
- Nun werden drei Schüler*innen ausgewählt, welche die Frage der Verantwortung vor der Klasse debattieren. Jede Figur (Kilton/Möbius/Eisler) erhält dafür 3 Minuten Zeit, um ihre Argumente der Klasse vorzustellen. Im Anschluss an die 3 Minuten Redezeit, darf die Klasse während 2 Minuten möglichst viele kritische Fragen stellen, welche die Figur beantwortet und

dabei versucht die eigene Position zu verteidigen und die Klasse von dieser Haltung zu überzeugen. Gerne können dabei auch die Argumente der beiden anderen Figuren widerlegt oder angegriffen werden. (Dauer der Debatte: 3 x 5 Minuten)

- Alternativ kann auch eine Speed-Debatte gemacht werden: Alle Kiltos setzen sich verteilt im Klassenzimmer auf einen Stuhl. Nun gruppieren sich jeweils zwei Schüler*innen als Zuhörer*innen dazu. Alle Kiltos debattieren gleichzeitig während 3 Minuten. Im Anschluss gibt es eine zweiminütige kritische Fragerunde der Schüler*innen, die zugehört haben. Dann kommen die Möbiuse und die Eisler an die Reihe (gleiches Prinzip).
- Im Anschluss an die drei Debattierunden stimmt die Klasse (eventuell anonym) ab, welche Argumente, welche Haltung sie am meisten überzeugte. Es gilt dabei pro und contra der einzelnen Positionen abzuwägen und eine eigene Priorität zu setzen.

Was ist eine Debatte:

Sie ist zeitlich befristet und kann als eine formal und methodisch zugespitzte Diskussion [...] gelten. In der Debatte geht es darum, unterschiedliche Positionen klar herauszuarbeiten, gegensätzliche Meinungen zu äußern, zu vertreten und zu begründen, sie vergleichend gegenüberzustellen und durch eine Abstimmung eine formale Entscheidung herbeizuführen. Sie hat einen eindeutigen Zweck: Es geht darum, Mehrheiten für alternative Vorschläge oder Positionen zu gewinnen. Insofern eignet sich diese Methode auch in besonderer Weise für politisches Lernen. Zwar sollte in der Debatte das "bessere" Argument ausschlaggebend sein, aber auch instrumentell-strategisches Denken und taktische Überlegungen sind legitime Mittel.

Ogleich jede Debatte in eine Entscheidung durch Abstimmung mündet, ist nicht die Entscheidung das zentrale Element, sondern deren Begründung sowie die Analyse der Argumente usw., die das Entscheidungsverhalten beeinflusst haben. Auf diese Weise kann die Debatte einen Beitrag zur politischen Urteilsbildung leisten. [...]

In der Debatte werden die zum Teil rationalen, zum Teil aber auch emotionalen Gründe als Urteilstkriterien bewusst gemacht und mit anderen, ebenfalls rationalen oder emotionalen Urteilstkriterien konfrontiert. [...] Sinn der Debatte im Politikunterricht ist es, Schüler mit möglichst vielen Begründungen vertraut zu machen, mit denen Urteile gerechtfertigt werden können, um zu zeigen, dass sie sich im Dialog erörtern lassen. Über diesen inhaltlichen Aspekt hinaus können Schüler und Schülerinnen lernen, genau zuzuhören, abzuwarten, Aussagen der Gesprächspartner präzise widerzugeben, sie zu kommentieren, Gegenthesen zu formulieren oder stützende Argumente zu finden. Auf der kommunikativen Ebene ist die Debatte eine gute Übung für die Praxis politischen Redens."

Quelle: Peter Massing, Pro-Contra-Debatte

Verantwortung der Wissenschaft

Darf ich alles was ich kann? Klonen, Kernnergieforschung, Embryonale Stammzellenforschung? Vor dem Hintergrund des rasanten wissenschaftlichen Fortschritts, bekommt die Diskussion über Verantwortung der Wissenschaft im 21. Jahrhundert noch einmal eine neue Brisanz.

Physik und ihre Auswirkungen

Ohne die Nutzung physikalischer Erkenntnisse wären weder Computer oder Raumfahrt noch moderne Kommunikations- oder Verkehrssysteme möglich. Nicht möglich wären allerdings auch Massenvernichtungswaffen [...], die Leben vernichten. Ein Beispiel für die Auswirkungen physikalischer Forschung ist die Kernphysik. Die 1938 entdeckte Kernspaltung kann einerseits genutzt werden, um große Mengen an Energie zu erzeugen, andererseits ermöglichte die Nutzung der Kernenergie, das Produzieren von Waffen mit denen Menschen sich und ihre Umwelt nachhaltig vernichten können. Der Erfinder der amerikanischen Atombombe, Julius Robert Oppenheimer, meinte dazu nach dem Abwurf der ersten Atombomben 1945: „In einem elementaren Sinne haben die Physiker die Sünde kennengelernt, und das ist ein Wissen, das sie niemals mehr verlieren können“.

Was heißt Verantwortung?

Für die in der Physik tätigen Wissenschaftler*innen, wie auch für die Anwendung und Nutzung der Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung, stellt sich aber immer wieder die Frage nach der Verantwortung, die sie für die Ergebnisse ihrer Arbeit haben. Unter Verantwortung versteht man demnach eine ethische Kategorie, die ein moralisch-rechtliches Verhältnis einer Persönlichkeit gegenüber der Gesellschaft widerspiegelt. Verantwortung drückt sich in der Fähigkeit aus, eigenes und fremdes Handeln zu bewerten und auf dieser Grundlage bewusste Entscheidungen zu treffen.

Zitat von Roald Hoffman (Chemiker und Nobelpreisträger): *„[...] Im Gegensatz dazu glaube ich und stütze mich dabei auf eine philosophische Tradition, dass in jeder Handlung eines Menschen, das Werkzeug dieser Handlung, egal ob dies ein Gewehr, ein synthetisches Molekül, ja sogar eine mathematische Gleichung oder ein Gedicht, aus einer moralischen Sicht heraus beurteilt werden muss. Zu beurteilen ist einfach die Frage, ob der Einsatz dieses Werkzeugs durch mich oder andere und das ist der schwierige Teil: Menschen verletzt werden oder nicht. Werden bei der Erfindung oder Anwendung eines Werkzeugs die Folgen seiner Anwendung nicht berücksichtigt, hat der Erfinder nach meiner Meinung seine Aufgabe nicht erfüllt.“*

Dahinter steht die grundlegende **Debatte** über Ethik und Moral. Muss sich Wissenschaft mit den Folgen und der Anwendung des gewonnenen Wissens beschäftigen? Welche Verantwortung hat die Wissenschaft der Gesellschaft gegenüber? Auf diese Fragen gibt es bis heute keine allgemeingültigen Antworten, denn wie beispielsweise im UNO-Menschenrechtsabkommen verankert ist: Die Wissenschaft muss frei sein. Abgesehen von rechtlichen Grundlagen heißt das, die Wissenschaft sowie jeder einzelne Wissenschaftler müssen Werte und Normen für ihr Handeln selbst festlegen. (lernhelfer.de)

Oppenheimer

Um das Thema «Verantwortung der Wissenschaft» vertieft mit der Klasse zu bearbeiten, lohnt es sich eventuell den 2023 erschienenen Film **Oppenheimer** von Christopher Nolan anzuschauen.



Das Sanatorium

Das Stück beginnt mit einer Art gesprochenem Tagebucheintrag des Patienten Möbius, er beschreibt dabei sehr genau seine Umgebung:

25. April. Die nähere Umgebung scheint unauffällig: Zuerst natürliches, dann verbautes Seeufer, später eine mittlere, beinahe kleine Stadt. Die Altstadt ist mit grässlichen Gebäuden der Versicherungsgesellschaften verziert und ernährt sich zur Hauptsache von einer bescheidenen Universität mit ausgebauter theologischer Fakultät. Dazu beruhigt überflüssigerweise auch noch die Landschaft die Nerven, jedenfalls sind blaue Gebirgszüge, human bewaldete Hügel und ein beträchtlicher See vorhanden sowie eine weite, abends rauchende Ebene in unmittelbarer Nähe. Die Gegend ist ... ruhig. Ich fühle mich sicher. Ich selbst befinde mich im Salon einer bequemen, wenn auch etwas verlotterten Villa des privaten Sanatoriums ›Les Cerisiers‹. Hier war einst die geistig verwirrte Elite des Abendlandes untergebracht; vertrottelte Aristokraten, arteriosklerotische Politiker – falls sie nicht noch regieren – und manisch depressive Großindustrielle. Doch mittlerweile sind die prominenten Patienten längst in den eleganten und lichten Neubau übersiedelt. Der Altbau dagegen ist in mäßigem Zustand. Die Wände des Salons sind bis auf Mannshöhe mit hygienischer Lackfarbe überstrichen, mit zum Teil noch erhaltenen Stukkaturen. Die drei Türen im Hintergrund, die von einer kleinen Halle in die Krankenzimmer der Patienten führen, sind mit kleinen Fenstern versehen. Aus dem Zimmer Nummer drei (das rechte Zimmer) dringt häufig Geigenspiel mit Klavierbegleitung. Im Salon der Villa halten sich meistens die beiden einzigen anderen Patienten auf. Sie sind „zufälligerweise“ auch Physiker. Sie leben für sich, diskutieren bisweilen über ihre Wissenschaft oder glotzen still vor sich hin. Sie sind harmlose, liebenswerte Irre, lenkbar, leicht zu behandeln und anspruchslos. Es ist herrliches Aprilwetter. Der Frühling ist da.

Gestalterische Aufgabe:

- Die Schüler*innen lesen den Tagebucheintrag von Möbius und machen an Hand der Raum-Beschreibungen im Text eine Skizze/Zeichnung. Alternativ kann der Text auch laut vorgelesen werden, während die Schüler*innen das Sanatorium a tok zeichnen, so wie sie sich den Spielort spontan vorstellen.



Abb10

- Die Schüler*innen vergleichen ihre Entwürfe untereinander und besprechen, welche Details ihnen aufgefallen sind, was ihnen vielleicht unklar ist.
- Die Klasse vergleicht ihre eigenen Entwürfe mit dem Bühnenbild von Anna Armann. (Abb6 auf Seite 15)
- Um sich noch vertiefend mit dem Bühnenbild auseinander zu setzen können die Schüler*innen das Interview mit Anna Armann lesen (Seite 14 – 18)



Abb 6

Anmerkung: Eventuell ist es für die Schüler*innen spannender, wenn Sie zunächst nur den ersten «Raum» des Theaterabends sehen und ihn mit ihrer Skizze vergleichen. Dass das Bühnenbild sich im Laufe des Stückes verwandelt und abhebt sollte möglichst noch nicht verraten werden. Diese Verwandlung und die möglichen Beweggründe dafür, lassen sich gut in einer Nachbesprechung, im Anschluss an das Stück, behandeln.

Nachbesprechung

Erinnerungsfetzen

Die Klasse sitzt mit geschlossenen Augen im Kreis oder liegt im Raum. Die Spielleitung regt die Schüler*innen durch gezielte, offene Fragen und das Erwähnen von Details zu einem genauen Erinnern der Aufführung an. Was war am Anfang auf der Bühne? Welches Bild hast du noch im Kopf? Wie endete die Vorstellung? Was war lustig, traurig, seltsam, schön? Welche Geräusche gab es? An welchen Satz, welches Wort erinnerst du dich? Nach einer Weile werden diese Erinnerungsfetzen kurz beschrieben. Es geht nicht um das Nacherzählen des Stückes, sondern um einzelne Momente, Sätze oder Details. Diese Übung ruft die Erinnerung an das Stück wach und bereitet eine weitere Nachbereitung vor (z.B. Das Sanatorium hebt ab oder das Schreiben einer Kritik).

Klärungs- und Beobachtungsfragen

Gab es Szenen oder Momente im Theaterstück, die besonders eindrücklich waren? Welche?

Gab es Szenen oder Momente im Theaterstück, die nicht verstanden wurden? Welche?

Welche Musik war im Stück zu hören? Welche Gefühle löste die Musik aus?

Wie sahen die Kostüme der Schauspieler*innen aus?

Was gefiel dir am Stück, an den Figuren, an der Bühne, an der Musik? Was gefiel dir nicht? Warum?

Gab es Momente im Stück, die dich zum Nachdenken brachten? Worüber?

Wie war das für dich, als sich das Bühnenbild sich hob? Warst du überrascht? Was machte diese Veränderung mit dir?

Wie haben die Spieler*innen auf den veränderten Raum reagiert? Weshalb kippte das Bühnenbild – was waren deine Assoziationen dazu?

Wie empfindest du das Ende des Stücks?

Teilst du die pessimistische Haltung von Dürrenmatt? (siehe Punkt 3 auf Seite 9)

Das Sanatorium hebt ab

Durch das Kippen des Bühnenbilds entstehen 4 Phasen im Stück (siehe Abbildung 11). Im Interview mit der Bühnenbildnerin (S.17) erwähnt Anna Armann, dass der Raum für Mörbius stehen könnte und eventuell seinen inneren Zustand widerspiegeln. Wie empfanden die Schüler*innen diese vier verschiedenen Bilder - für welche inneren (emotionale) Zustände könnten sie stehen?

Bild 1: _____

Bild 2: _____

Bild 3: _____

Bild 4: _____

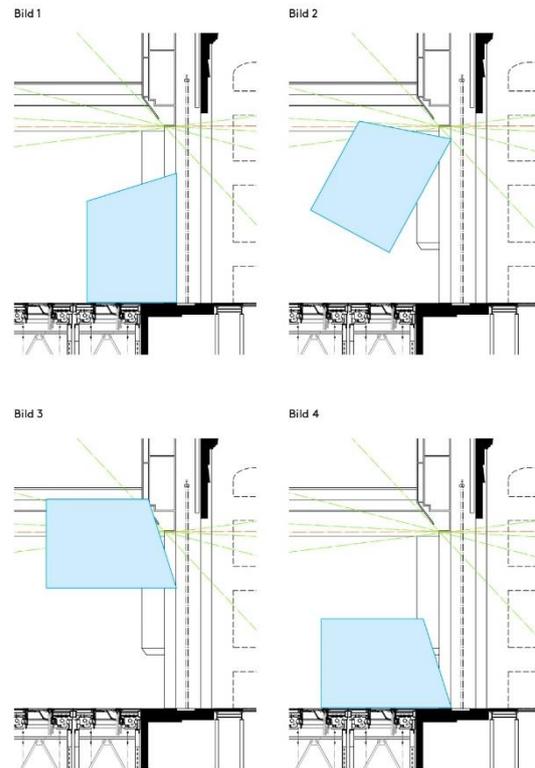


Abbildung 11

Raum für kreative Interpretationen:

Was fällt den Schüler*innen zu diesen 4 Bildern ein, wofür könnten sie symbolisch auch noch stehen?

Zum Beispiel:

Bild 1: der Schein wird gewahrt.

Bild 2: die Tarnung fliegt auf.

Bild 3: alles steht Kopf/alles ist bedroht/die Gerechtigkeit macht eine Pause...

Bild 4: wo sind wir denn jetzt gelandet? Alles wurde geschluckt. Von was? Von einem Ufo? Einer Weltraumkapsel? usw.

Schreibe eine Kritik

Deine Meinung zum Stück interessiert uns! Schreibe auf, was du gesehen hast, wie die Szenen auf dich gewirkt haben, was du besonders gelungen fandest, was dir weniger gefiel. Welche Elemente möchtest du hervorheben, das Spiel der Darsteller*innen? Die Regie? Das Bühnenbild? Die Kostüme? Die Musik?

Schicke deine Rezension an die Theaterpädagogin, welche sie dann gerne an das Physiker Team weiterleitet: fabienne.biever@buehnenbern.ch

Literaturverzeichnis & Bildnachweise

Beier, B. (1997). *Harenberg Schauspielführer*. Dortmund.

Dürrenmatt, F. (kein Datum). *Werkausgabe Band 7*. Diogenes 20837.

lernhelfer.de. (kein Datum). <https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/physik-abitur/artikel/verantwortung-des-wissenschaftlers>.

Ritter, A. (1991). *Die Physiker. Erläuterungen und Dokumente*. RUB 8189.

Bildnachweise:

Abb1: Friedrich Dürrenmatt, «Selbstporträt», 1982, Gouache, 102 x 72 cm, Sammlung Centre Dürrenmatt Neuchâtel
© CDN/Schweizerische Eidgenossenschaft

Abb2: Friedrich Dürrenmatt, Zorniger Schweizer Atombombe werfend I, Kugelschreiber auf Papier, 20.9 x 14.4 cm, Sammlung Centre Dürrenmatt Neuchâtel, © CDN/Schweizerische Eidgenossenschaft

Abb3: Friedrich Dürrenmatt, «Die Physiker II: Weltraumpsalm» (Detail), 1973, Mischtechnik auf Papier, 102,5 x 71 cm, Sammlung Centre Dürrenmatt Neuchâtel
© CDN/Schweizerische Eidgenossenschaft

Abb4: Buchumschlag «Die Physiker» von Friedrich Dürrenmatt im Arche Verlag mit einer Zeichnung des Autors, 1962 © Arche Verlag und für die Zeichnung: Friedrich Dürrenmatt, Frau mit Bombe, ca 1963, Tusche (Feder) auf Papier, Sammlung Centre Dürrenmatt Neuchâtel ©CDN/Schweizerische Eidgenossenschaft

Abb5/6/8/9/11: Bühnenbildentwurf_ Pläne/Züg © Anna Armann

Abb7: in den Bühnen Bern Werkstätten in der Felsenau ©F. Bieber

Abb 10: <https://www.deviantart.com/mausdea/art/Die-Physiker-Szene1-529947183>

Kontakt & Impressum

Bühnen Bern
z.H. Fabienne Bieber
Nägeligasse 1
3011 Bern
fabienne.bieber@buehnenbern.ch
Tel: 031 329 51 18 (Mo –Do)

Impressum

Herausgeber: Bühnen Bern

Intendant: Florian Scholz

Redaktion: Fabienne Bieber (Theaterpädagogin)

Redaktionsschluss:

31.01.2024

Änderungen vorbehalten